dem Institut gegenüber erinnern. Ich weiss nämlich, dass er Ihnen mit grosser Dankbarkeit für die ihm bewiesene Förderung gegenüberstehe. Er vermag Kühne zwar, ihm vorgeschriebene Änderungen vorzunehmen, aber die notwendige Kürze und sprachliche Korrektheit durchzuführen, dazu ist er meinen Eindrücken nach einfach nicht fähig. Deshalb wird er das von ihm nochmals bearbeitete Ms. an Fink oder mich zur endgültigen Erledigung schicken müssen.

Ich muss Ihnen gestehen, sehr verehrter Herr Geheimrat, dass ich diese Vorschläge nicht leichten Herzens mache. Denn ich brauche meine knapp gewordene Zeit eigentlich sehr nötig für bessere Dinge, z. B. würde ich gern so schnell wie möglich mich von der Last des Registers zu meinem eigenen Bande befreien. Ausserdem muss ich bemerken – um nichts zu versprechen, was ich nicht halten kann –, dass ich die Kühnesche Angelegenheit vielleicht nicht so ganz rasch werde erledigen können. Ich werde eben durch das Dozentenlager schon um den freien Sommer gebracht.

Ich wünsche Ihnen eine recht angenehme Zeit in Kissingen. An den Tag vor sechs